

Veranstaltung:

Workshop aus Anlass des 20jährigen Bestehens des Arbeitsbereichs Sportpädagogik & Sportgeschichte (ehemals „Institut für Geistes- und Sozialwissenschaften des Sports“) am Institut für Sportwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und des 25jährigen Dienstjubiläums von Silke Nielsen

Datum:

6. Juni 2019, 10.00 Uhr - 16.00 Uhr

Ort:

Institut für Sportwissenschaft
Seminarraum Ho 101
Horstmarer Landweg 50, 48149 Münster
> www.sport.wwu.de/anreise101

Anmeldung:

> www.sport.wwu.de/anmeldungenerationen
Die Teilnahme ist kostenlos.

Bild: Emanuel Hübner, Münster



Gestaltung: Markus Jürgens (Medienlabor IfS)
Titelbild: Albert Anker: Turnstunde ins Ins (1879)

> Generationen in der Sportgeschichte

Workshop am 6. Juni 2019 aus Anlass des 20jährigen Bestehens des Arbeitsbereichs Sportpädagogik & Sportgeschichte und des 25jährigen Dienstjubiläums von Silke Nielsen

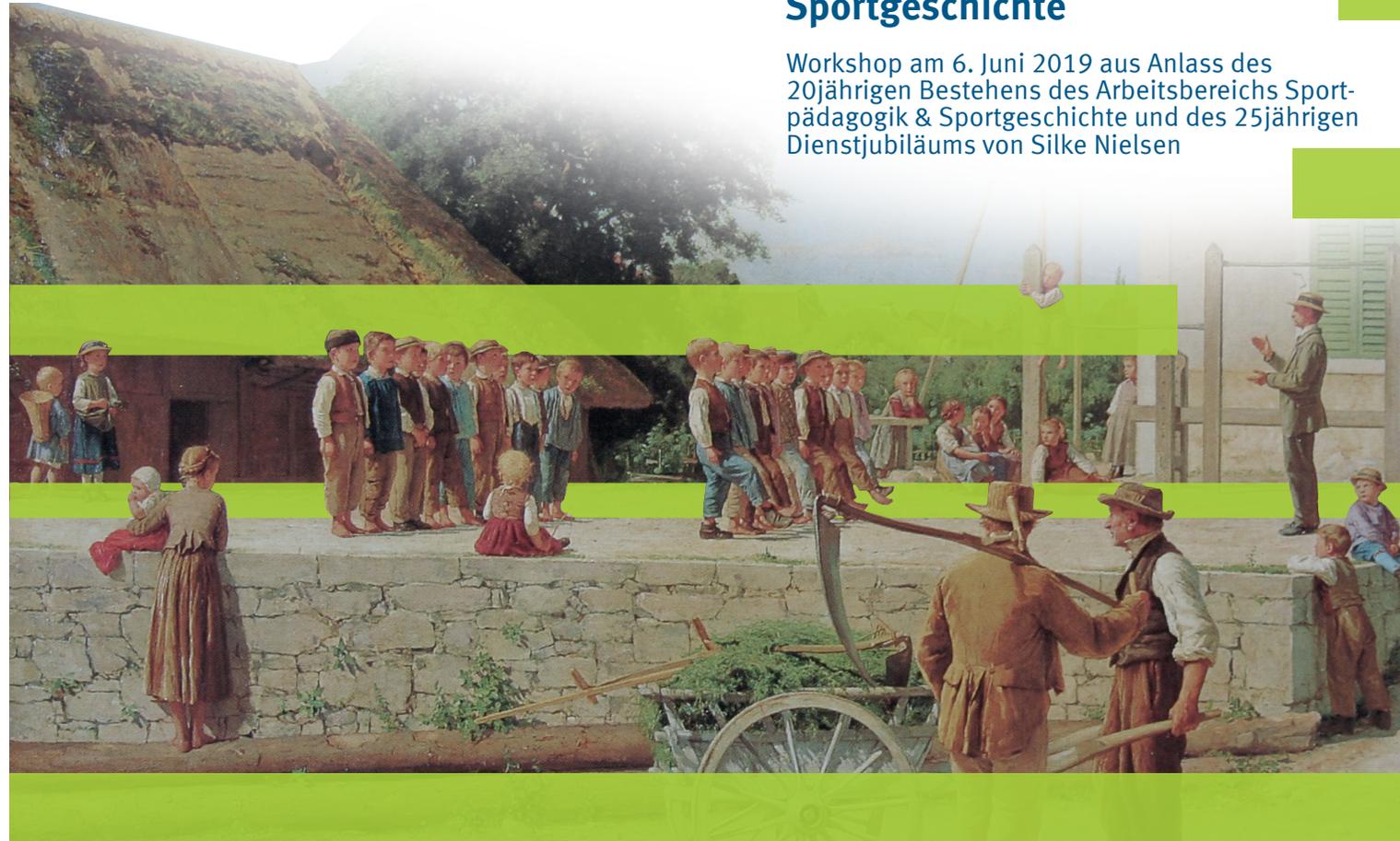




Bild: Emanuel Hübner, Münster

GENERATIONEN IN DER SPORTGESCHICHTE

Die Olympischen Spielen der Neuzeit wurden von Pierre de Coubertin als Fest für die Jugend gestiftet. Der Rhythmus von vier Jahren soll den Wechsel der Generationen repräsentieren. Jede Generation soll eine neue Chance bekommen, mit ihren Leistungen die Zukunft zu gestalten. „Ich rufe die Jugend der Welt“, lautet die Inschrift auf der Olympiaglocke von 1936.

Sporterfahrungen sind Jugenderfahrungen. Allerdings stehen diese Erfahrungen in historischen Kontexten. Im 20. Jahrhundert sind sie wesentlich von den Erfahrungen der Weltkriege geprägt. Die Jugend war dabei zugleich Opfer und Täter. Der Aufbau des Sports in den 1920er Jahren war geprägt von den Erfahrungen der Kriegsgeneration der 1918er. Die totalitären Bewegungen der 1930er Jahre setzten nicht nur auf die Jugend, sondern wurden auch von der Jugend geprägt. Nach 1945 ging die Jugend neue Wege. Die Generation der „1968er“ prägte Kultur und Gesellschaft und auch den Sport.

Der Workshop beschäftigt sich mit der Frage der Generationen in der Sportgeschichte. Welche Rolle spielen die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Erfahrungen der Jugend für den Sport, und wie wirken umgekehrt die Sportenerfahrungen einer Generation auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zurück?



Bild: Festzeitung Deutsches Turnfest 1933, S. 28

Am Ende des 20. Jahrhunderts hat sich der Charakter der Sportbewegung als einer Jugendbewegung grundsätzlich geändert. Er wird heute als Generationen übergreifend wahrgenommen. Die Generationen X und Y mögen die Generation ihrer Eltern und Großeltern als sportlicher und jugendlicher empfinden, als sie selbst sind.

PROGRAMM

06. Juni 2019, 10.00 Uhr - 16.00 Uhr

Begrüßung

Gymnastik, Turnen, Spiel und Sport als Jugendbewegung
(Michael Krüger, Universität Münster)

Impulsreferate

Die „1918er“ in der Sportbewegung
(Olaf Stieglitz, Universität Köln)

Turnen und Sport bei den „1933ern“
(Daphné Bolz, Universität Rouen)

Bewegung, Spiel und Sport bei den „1968ern“
(Sven Güldenpfennig, Sportwissenschaftler und freier Autor)

Kurzkommentare

von Vertreterinnen und Vertretern der „Generation Golf“ (Kai Reinhart) sowie der „Generationen X und Y“

Abschlussdiskussion der Referentinnen und Referenten mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern

Bild: 175 Jahre Hasenheide, Blatt 7

